

Galerien

Kunst

Galerien

Das Gelbe von der Malerei

(cai) Einen Mikl fürs Wohnzimmer gibt's ja leider nicht auf Krankenschein, obwohl die Bilder Stimmungsaufheller sind (viel Gelb, viel Orange) und sicher weniger Nebenwirkungen haben als Antidepressiva aus der Apotheke. (Gut, wenn man sie zu lange betrachtet, wird man davon eventuell dick, weil sie auch Rot enthalten und das den Appetit anregt.)

In der Galerie Exner kann man jetzt aber wenigstens seine Winterdepression gratis mit ihnen therapieren. Das Gelb ist so frisch, als wäre es noch feucht (was natürlich nicht sein kann, da der Josef Mikl seinen Pinsel 2008 endgültig aus der Hand gelegt hat), während van Goghs Sonnenblumen schön langsam verwelken, immer brauner werden. Letzteres liegt am instabilen Chromgelb, das heute eh keiner mehr verwendet. Zu giftig. (Hm. Die Toxizität dürfte doch eigentlich kein Problem sein. Wirkt Gelb denn nicht entgiftend?) Die Stilleben und Figuren (1961 bis 2008) sind irgendwie beides - abstrakt und realistisch. In der malerischen oder zeichnerischen Geste erahnt man eine Welt der Gegenstände. Was? Das ist keine grantige Frau im Profil, das sind "Lilien mit Weißbrot"? Nun, der Mikl war Maler, kein Illustrator.

Je tiefer der Besucher in die Galerie vordringt, desto feuriger lodern die Wände. Spannend: das Projekt "Häuptling Abendwind", zu Nestroys Einakter über zwei Kannibalenstämme, deren Häuptlinge jeweils die Gattin des anderen vernascht haben, also: aufgegessen. (Vielleicht haben die Damen ja unvorsichtigerweise was Rotes angehabt.) Pointierte Dialoge, übersetzt in schmissige Pinselstriche. Kompakte zwischenmenschliche Szenen hat der Mikl stets jeder Massenschlacht vorgezogen. "Zwei Figuren im Wirtshaus" - he, zieht da der eine dem andern eins über wie der Kasperl dem Krokodil?

Galerie Wolfgang Exner

(Rauhensteingasse 12)

Josef Mikl, bis 29. Februar

Di. - Fr.: 11 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 17 Uhr

Der Zauberer von Ozland

(cai) Was macht eine Autofelge in einem See in Island? (Nass werden?)

Tja, die Leute müssen eben überall ihren Dreck hinterlassen. *Ich* hab jedenfalls ein Alibi. (Ich war noch nie in Island.) Außerdem bin ich ein Messie. Ich *kann* gar nix wegschmeißen. Und der Täter ist eh längst überführt. Der Markus Guschelbauer war's.

Aber er hat die Felge zumindest ästhetisch *ansprechend* im Wasser platziert (sie nämlich nur halbert eingetunkt und die Spiegelung den Rest machen lassen), wie er seine Fremdkörper überhaupt sehr einfühlsam in der isländischen Natur deponiert. Rosa Luftballons treiben romantisch im Kanal, ein selbstgebastelter Regenbogen beugt sich kitschig über einen Bach. Poetische Pointen. Und wenn er sein Foto gemacht hat, räumt der Kärntner, der in Wien lebt, sowieso immer brav auf. Packt alles wieder ein, was der Wildnis eine menschliche Note verliehen hat. Wie könnte denn sonst jedes Corpus Delicti (na ja, vielleicht nicht *jedes*) in diesem witzigen Video mitspielen, wo der Regenbogen vom Regner bewässert wird? Okay, hätte er auch *vorher* gedreht haben können. Doch mit diesen Eisskulpturen (Pferdln?), die er g'schwind mit der Kettensäge grob aus einem Eisberg geschnitten hat, um sie dann in einem Gletschersee auszusetzen, damit hat er sich echt selbst übertroffen. Blödsinn. Das *war* schon so. So unwirklich.

Sogar ein Möbelstück, streng und klar gebaut wie die Landschaftsaufnahmen, bringt einem Islands Reize näher (ein Foto-Video-Vitrinen-Regal-Ding mit Gesteinsproben). Darf man da drauf sein Glas abstellen, wenn man diesen Samstag (13. Februar) zur "Blue Hour" (16 bis 18 Uhr) in die Kro Art Gallery kommt? Also beim "Drink & Talk" mit dem Künstler? Blaue Stunde - klingt dopplerdeutig, Tschuldigung: doppeldeutig.

Kro Art Gallery

(Getreidemarkt 15)

"Phenomena", bis 25. Februar

Di. - Fr.: 14 - 19 Uhr

Sa.: 12 - 17 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/800124_Kunst.html

© 2016 Wiener Zeitung